



COCON Competence and Context

Schweizer Befragung von Kindern und Jugendlichen
Enquête suisse sur les enfants et les jeunes
Swiss Survey of Children and Youth

Aufwachsen in der Schweiz



Jacobs Center
Universität Zürich

Culmannstrasse 1
CH-8006 Zurich
Tel. 044 634 06 81
Fax 044 634 06 99
www.cocon.uzh.ch

Zielsetzung und Fragestellungen

Als erste repräsentative und interdisziplinäre Langzeitstudie untersucht **COCON** in der deutsch- und französischsprachigen Schweiz die Lebensverhältnisse, die Lebenserfahrungen und die psychosoziale Entwicklung von insgesamt mehr als 3000 Heranwachsenden. Drei prototypische Stadien des Aufwachsens werden berücksichtigt: Die mittlere Kindheit (6-Jährige), die mittlere Adoleszenz (15-Jährige) und das frühe Erwachsenenalter (21-Jährige).

COCON hat zum Ziel, die komplexen Wechselwirkungen zwischen sozialem Umfeld, kindlicher bzw. jugendlicher Kompetenzentwicklung und der Bewältigung wichtiger Übergänge aus einer Lebenslaufperspektive zu erforschen. Die Herausbildung von sozialen und produktiven Kompetenzen ist von zentraler Bedeutung für die erfolgreiche Bewältigung schulischer und beruflicher Übergänge sowie für eine gelingende Integration in das gesellschaftliche Leben.

Aus der Fülle der Forschungsfragen, die **COCON** beantworten will, sind einige exemplarisch ausgewählt:

- Wie erwerben Kinder und Jugendliche während des Aufwachsens relevante soziale Kompetenzen wie z.B. Mitgefühl und produktive Kompetenzen wie z.B. Anstrengungsbereitschaft?
- Wie formieren sich Werthaltungen im Prozess des Aufwachsens?
- Welche Rolle spielen verschiedene Arten von Kompetenzen und Werthaltungen für die Bewältigung wichtiger Übergänge im Lebenslauf wie z. B. Schuleintritt, Lehrstelleneintritt oder Eintritt ins Erwerbsleben?
- Welche Beziehungen bestehen zwischen der Ausgestaltung der Lebensumwelten von Heranwachsenden in der Familie, der Schule und der Freizeit und der späteren Entwicklung von Kompetenzen und Fertigkeiten, die für den Berufseintritt oder das erfolgreiche Beenden einer Ausbildung bedeutsam sind?
- Bleiben früh auftretende Rückstände in der allgemeinen Entwicklung von Kindern bestehen oder können sie über die Zeit aufgeholt werden?

Konzeptioneller Rahmen von COCON

COCON entwickelt konzeptuelle Vorstellungen, wie sich die Qualität der Lern- und Erfahrungsräume in der Familie, der Freizeit und der Schule auf die Entwicklung sozialer und produktiver Kompetenzen und die Bewältigung wichtiger Übergänge im Lebenslauf auswirken. Zu den sozialen Kompetenzen und Fähigkeiten gehören unter anderem Mitgefühl, soziale Perspektivenübernahme oder prosoziales Verhalten, die im Zusammenhang mit der Moral- und Persönlichkeitsentwicklung erforscht werden. Produktive Kompetenzen wie beispielsweise Teamfähigkeit, Anstrengungsbereitschaft oder Durchsetzungsvermögen sind relevant, da sie den Ausbildungserfolg von Kindern und Jugendlichen wesentlich mitbestimmen.

Mit dem innovativen Untersuchungsdesign bietet **COCON** die Möglichkeit, die Kompetenzentwicklung und die Bewältigung von Übergängen im Lebenslauf *altersvergleichend* und im *Zeitverlauf* zu erforschen. Solche Informationen fehlten bisher auf nationaler Ebene, was die einmalige Bedeutung von **COCON** für die Schweiz hervorhebt.

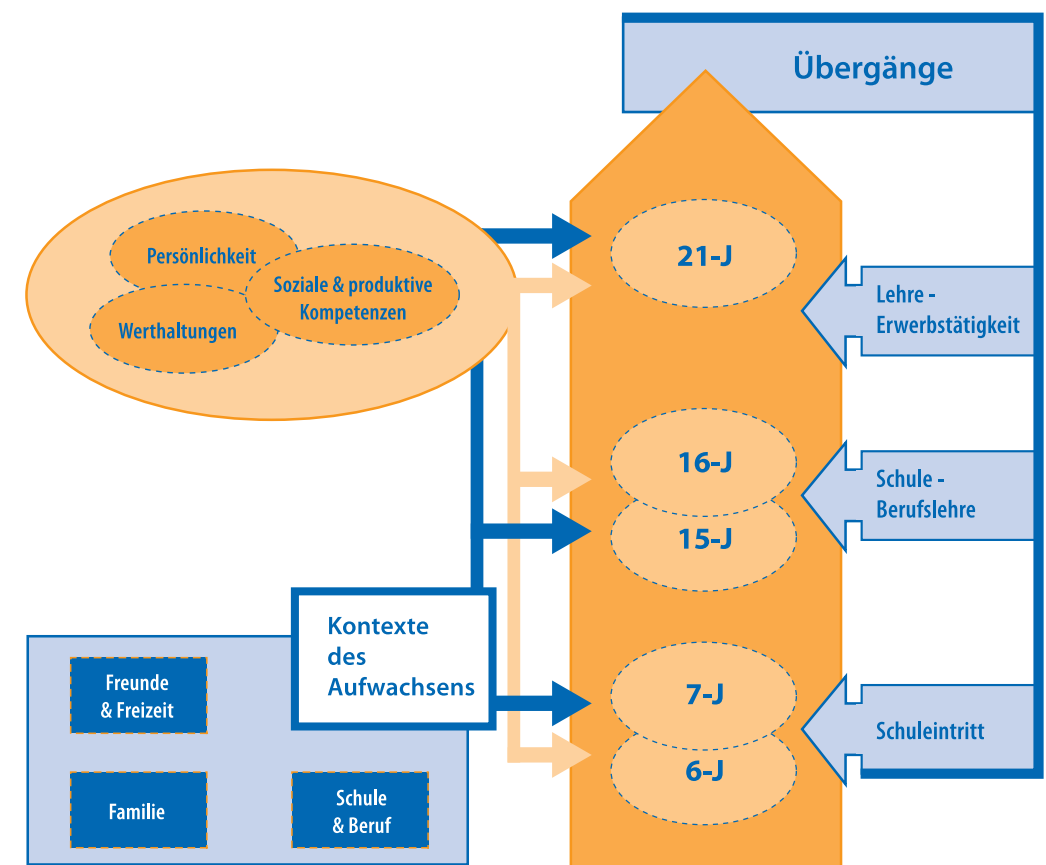


Abbildung 1: Kontexte des Aufwachsens und der Kompetenzentwicklung

Studiendesign

COCON ist besonders, weil die Studie die Sicht von Kindern und Jugendlichen wie auch die Sicht der wichtigsten Bezugspersonen wie Eltern und Lehrpersonen mit repräsentativen Stichproben einbezieht. Die beiden jüngeren Kohorten werden im Rahmen der repräsentativen Längsschnittstudie weiterverfolgt und alle drei Jahre befragt. Zudem werden kurz vor und nach wichtigen Übergängen im Lebenslauf zusätzliche Datenerhebungen durchgeführt: vor und nach dem Schuleintritt, vor und nach dem Ende der obligatorischen Schulzeit. Damit können Veränderungen in den Lebensverhältnissen und im Lebenslauf von Kindern und Jugendlichen engmaschig dokumentiert und analysiert werden. Abbildung zwei veranschaulicht das anspruchsvolle Design der **COCON**-Studie.

Die ersten zwei Befragungswellen konnten im Sommer 2006 und 2007 erfolgreich abgeschlossen werden. Zur Zeit wird die dritte Erhebungswelle vorbereitet, die im Jahr 2009 stattfinden soll, wenn die Kinder und Jugendlichen 9 bzw. 18 Jahre alt sind. Ziel ist es, die **COCON**-Befragung für die mittlere Kohorte bis ins Jahr 2012 und für die jüngste Kohorte mindestens bis ins Jahr 2016 weiterzuführen.

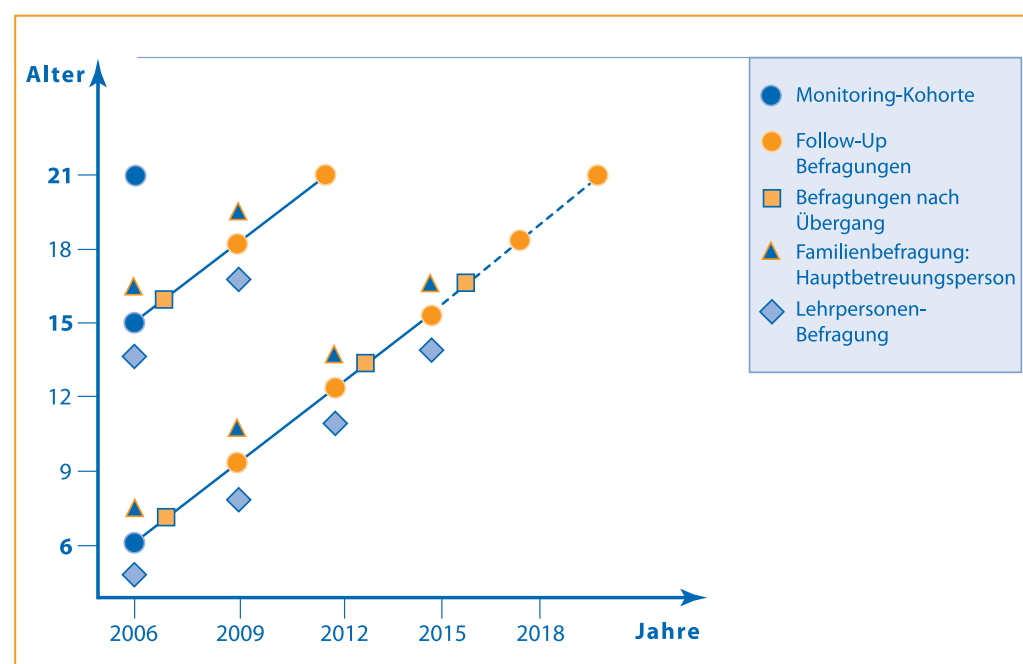


Abbildung 2: Studiendesign

Erste Ergebnisse

Exemplarisch stellen wir einige ausgewählte Ergebnisse vor, die wir mit den Daten der ersten Erhebungswelle (2006) gewonnen haben. Sie sollen einen ersten Einblick vermitteln, auf welche Fragen **COCON** Antworten geben kann.

Soziale Kompetenzen im Prozess des Aufwachsens

Mitgefühl ist eine der grundlegendsten sozialen Kompetenzen, die das Zusammenleben regulieren. **COCON** ist deshalb der Frage nachgegangen, *wie gut das Mitgefühl bei Kindern, Jugendlichen und jungen Erwachsenen in der Schweiz entwickelt ist*. Die Ergebnisse zeigen, dass Heranwachsende im Durchschnitt über ein hohes Mass an Mitgefühl verfügen.

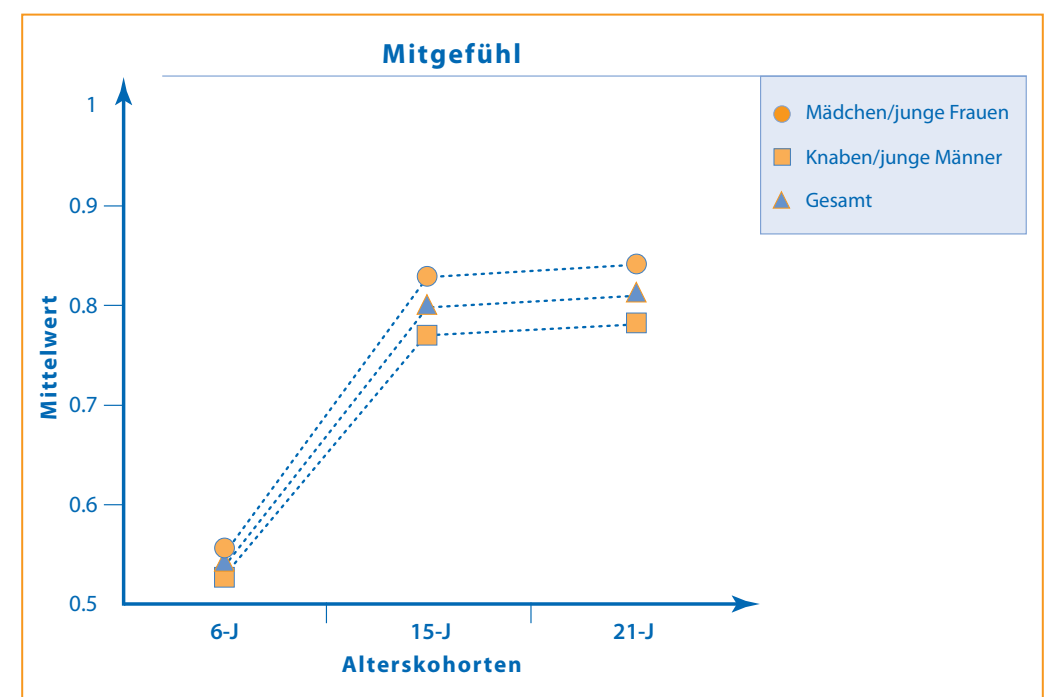


Abbildung 3: Mitgefühl in den drei Alterskohorten

Zwischen der mittleren Kindheit und der Adoleszenz ist ein grosser Zuwachs an Mitgefühl zu beobachten. Dieses bleibt danach bis ins junge Erwachsenenalter relativ stabil. Dies spricht dafür, dass zwischen der mittleren Kindheit und der Adoleszenz wichtige Sozialisationsprozesse in den Lern- und Erfahrungsräumen der Kinder und Jugendlichen stattfinden, die zu einer Erhöhung des Mitgefühls beitragen. Diese Sozialisationsprozesse gilt es noch näher zu untersuchen. Die dritte Befragungswelle ist dazu ein wichtiger Baustein. Sie kann Aufschluss darüber geben, welche Bedingungen in Familie, Schule und Freizeit eine positive Entwicklung von Mitgefühl bei Heranwachsenden besonders begünstigen.

Familienbeziehungen und prosoziales Verhalten

Neben dem Mitgefühl ist die Entwicklung von prosozialem Verhalten im Verlaufe des Aufwachsens ein weiterer Schwerpunkt von COCON. Prosozialität ist ein Verhalten, das auf das Wohlergehen anderer ausgerichtet ist. Sie stellt deshalb eine wichtige Interaktionskompetenz dar, welche die Qualität des sozialen Zusammenlebens reguliert. COCON ist der Frage nachgegangen, welche Merkmale der Familienstruktur und der familiären Beziehungen prosoziales Verhalten bei Kindern und Jugendlichen fördert (vgl. Abb. 4).

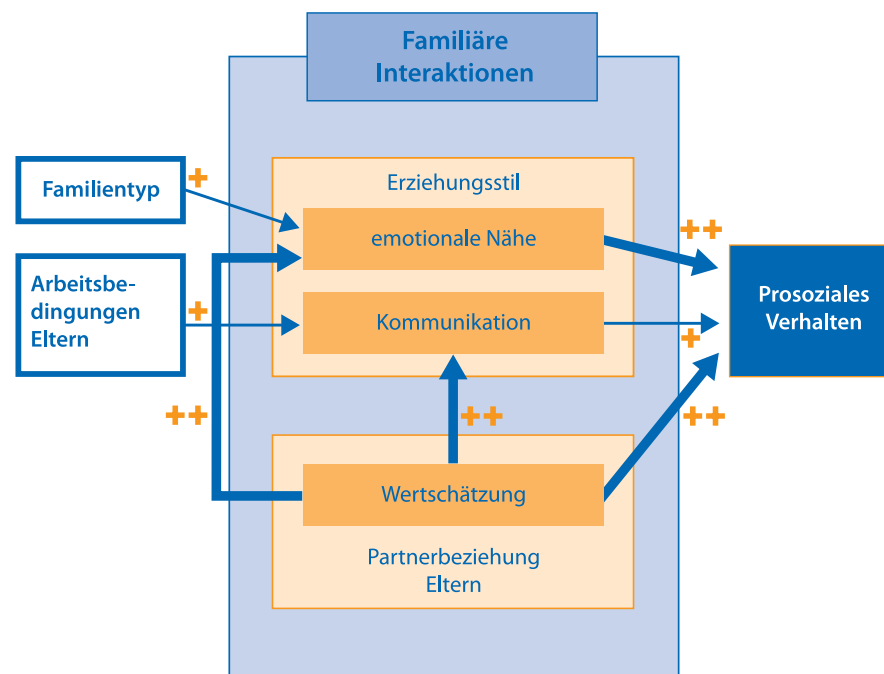


Abbildung 4: Bestimmungsgründe für prosoziales Verhalten bei 15-Jährigen

Die Graphik veranschaulicht die Ergebnisse für die 15-Jährigen, die für die 6-Jährigen sehr ähnlich ausfallen. Bei beiden Altersgruppen fördern ein Erziehungsstil, der durch emotionale Nähe geprägt ist, und eine Partnerbeziehung der Eltern, die sich durch hohe gegenseitige Wertschätzung auszeichnet, prosoziales Verhalten. Die Qualität der Partnerbeziehung beeinflusst die Prosozialität der Kinder und Jugendlichen zudem auch vermittelt über die Eltern-Kind-Interaktion: Bei Eltern, die in ihrer Paarbeziehung höhere Wertschätzung erfahren, zeichnet sich der Umgang mit dem Nachwuchs durch mehr emotionale Nähe und eine auf Verständnis ausgerichtete Kommunikation aus. Der Familientyp und die elterlichen Arbeitsbedingungen beeinflussen das prosoziale Verhalten der Kinder ebenfalls vermittelt über die Eltern-Kind-Beziehung: In Familien mit zwei Elternteilen ist die emotionale Nähe im Vergleich zu getrennten Familien grösser. Ausserdem beeinflussen Arbeitsbedingungen der Eltern, die sich durch anspruchsvolle Aufgaben und selbstbestimmtes Arbeiten auszeichnen, die Kommunikation zwischen Eltern und Kindern positiv.

Was machen Heranwachsende verschiedenen Alters in der Freizeit?

Vielfältige Freizeitaktivitäten wirken sich nachweislich positiv auf die Entwicklung sozialer Kompetenzen aus. Insofern ist es von Interesse, womit sich Heranwachsende zuhause beschäftigen.

Moderne Medien wie Fernsehen, Video und Computer haben auch in der Schweiz bei allen drei Altersgruppen einen sehr grossen Stellenwert. Erstaunlicherweise unterscheiden sich die Altersgruppen diesbezüglich nur geringfügig: Sogar bei den 6-Jährigen sieht mehr als die Hälfte täglich fern oder schaut Videos.

Über die Hälfte der 6-Jährigen schauen täglich Bilderbücher an. Im Gegensatz dazu spielen Bücher im Alltag von Jugendlichen und jungen Erwachsenen nur noch bei einem Fünftel eine substantielle Rolle. Auch traditionelle Freizeitaktivitäten wie musizieren, basteln oder werken verlieren im Laufe des Heranwachsens an Bedeutung. Die Frage, was dazu führt, dass Kinder mit zunehmendem Alter das Interesse für Musizieren und Bücher lesen verlieren, können wir aufgrund der längsschnittlichen Konzeption von COCON in wenigen Jahren beantworten.

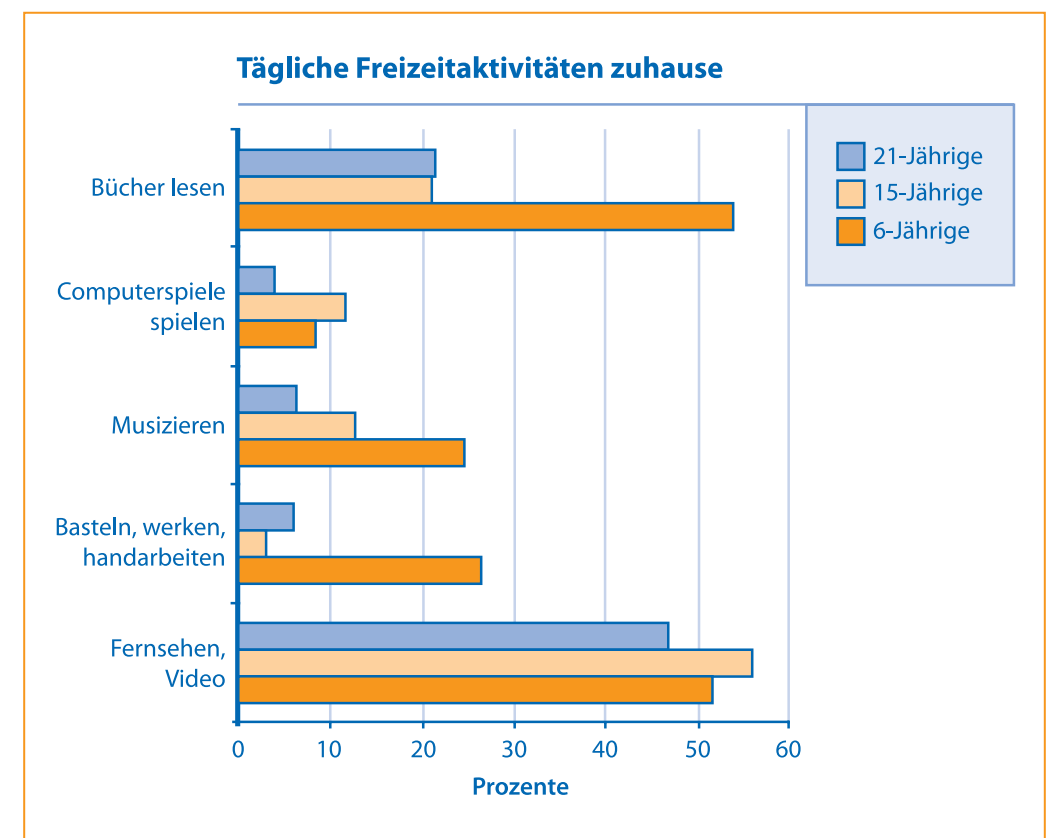


Abbildung 5: Tägliche Freizeitaktivitäten zuhause alleine



Wer steht hinter der COCON-Studie?

Das Forschungsteam

Projektleitung

Prof. Dr. Marlis Buchmann
Professorin für Soziologie, Universität Zürich,
Geschäftsführende Direktorin Jacobs Center, Projektleiterin COCON

Wissenschaftliche Mitarbeiterinnen

Dr. phil. Irene Kriesi
Soziologie
Oberassistentin, wissenschaftliche Mitarbeiterin COCON

Dr. phil. Tina Malti
Entwicklungspsychologie, Fachpsychologin für Psychotherapie FSP
Oberassistentin, wissenschaftliche Mitarbeiterin COCON

Lic. phil. Sybille Bayard
Soziologie
Assistentin, wissenschaftliche Mitarbeiterin COCON

Lic. phil. Regina Scherrer
Soziologie
Assistentin, wissenschaftliche Mitarbeiterin COCON

Lic. phil. Maja Stoll
Psychologie, Datenmanagement
wissenschaftliche Mitarbeiterin COCON

COCON erhielt eine dreijährige Anschubfinanzierung vom Schweizerischen Nationalfonds im Rahmen des Nationalen Forschungsprogramms NFP52 «Kindheit, Jugend und Generationenbeziehungen im gesellschaftlichen Wandel» (2004-2007). Für die Fortsetzung dieser für die Schweiz wichtigen Langzeitstudie sind wir auf neue Finanzierungsquellen angewiesen.

Anschrift **COCON-Studie**
Jacobs Center for Productive Youth Development
Universität Zürich
Culmannstr. 1
8006 Zürich
info@jacobscenter.uzh.ch
Tel.: 044 634 06 81

Internet www.cocon.uzh.ch